

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 26.

Freitag den 28. März

1856.

2) Forstamt Wildberg.

Revier Hildrizhausen.

Holz = Verkauf.



büchl:

Am Montag den 31. März im Staatswald Ameisen-

29 1/2 Klafter buchene Scheiter

und Prügel,

2 Klafter birchene und Nadelholz-scheiter und Prügel,

1462 Stücke meist buchene Wellen.

Am Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. April

im Staatswald Schloßberg:

114 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

7 1/2 Klafter birchene und Nadelholz-scheiter und Prügel, sammt Abfallholz,

12800 Stücke meist buchene Wellen.

Am Montag den 7. April

im Staatswald Kirnberg, Abth. 2 Raubau:

11 1/2 Klafter eichene Scheiter u. Prügel,

132 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

2 1/2 Klafter birchene Scheiter u. Prügel und Abfallholz,

4975 Stücke meist buchene Wellen.

Am Dienstag den 8. April

im Staatswald Lindach Ebene Abth. 6 Sigwiese:

47 Klafter buchene und eichene Scheiter und Prügel,

37 1/2 Klafter birchene Scheiter u. Prügel,

4875 buchene und eichene Wellen. Die Zusammenkunft findet

jeden Tag Morgen 9 Uhr im betreffenden Schlag statt.

Den 18. März 1856. Königl. Forstamt. Niehammer.

1) Calw. **Straßenbau-Afford.**

Höherer Weisung gemäß sollen die Bauarbeiten zur Correction der Calw-Wildberger Straße vom Stadt-Gitter Calw bis zum sog. Raben wiederholt zum öffentlichen Abstreich gebracht werden, welche sich nach dem neueren Plane berechnen für:

Erdbarbeit auf . . . 2393 fl. 30 fr.

Schaufrung . . . 1024 „ 14 „

Maurerarbeit . . . 743 „ 6 „

Tüchtige Affordliebhaber, welche sich über den Besitz der erforderlichen Mittel durch gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse genügend auszuweisen vermögen, werden nun eingeladen,

nächstkommenden Montag den 31. l. Mts.,

Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause zu einer Afford-verhandlung sich einzufinden zu wollen.

Calw, den 24. März 1856. K. Straßenbauinspektion. Feldweg.

Imder Unterzeichneten ist zu haben:

Christliche Erzählungen zum württembergischen Confirmationsbüchlein.

Herausgegeben von G. Werner, Pfarrer in Stammheim, D. A. Ludwigsburg.

Preis 2 fl. 30 fr. G. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

1) Walddorf, Oberamts Nagold.

Aus dem hiesigen Gemeindevald werden am

Mittwoch den 2. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

4000 Stück Floswieden von verschiedener Länge

gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 25. März 1856. Schultheissenamt. Gänfle.

1) Walddorf, Oberamts Nagold.

Gefundenes.

Ein zwischen Nagold und Mözingen gefundener Haar-Ring mit Goldplättchen kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer

innerhalb 14 Tagen hier abgeholt werden. Nach Ablauf dieser Zeit wird anderwärts darüber verfügt.

Den 25. März 1856. Schultheissenamt. Gänfle.

2) Nagold. **Zu vermietthen:**

Eine Wohnung bis Georgii. Barth, Schloffer.

21^a **Haiterbach.**
Früchte = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft von ihren Zehntfrüchten am



Montag den 31. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
circa 70 Scheffel Dinkel,
" 25 Scheffel Gerste u.
circa 25 Scheffel Haber, gegen baare
Bezahlung, wozu Liebhaber höflich ein-
geladen werden.

Den 24. März 1856.

Gemeinderath,
Vorstand:
Maier.

21^a **Fünfsbronn,**
Oberamts Nagold.
Holz = Verkauf.



Am
Montag den 31. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem
Rathhaus dahier:

170 Stücke Langholz und
200 Stücke Säglöbde
im öffentlichen Aufstreich, wozu die
Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1856.

Schultheiß Waidelich.

21^a **Herrenberg.**
Holz = Verkauf.



In dem hiesigen Spital-
wald werden im Aufstreich
gegen sogleich baare Bezah-
lung verkauft:

am Montag den 31. März d. J.,
11 Stücke noch ungefällte Eichen
von ca. 30—55 Schuh Länge
und 13—24 Zoll Durchmesser.

Am
Montag den 31. März und
Dienstag den 1 April,
352 Stücke gefällte tannene Stämme
von 20—100 Schuh Länge und
4—14 Zoll Durchmesser.

Am
Mittwoch den 2. April,
1³/₈ Klafter tannenes Holz,
22 tannene Gerüststangen,
3400 tannene Wellen und eine starke
Anzahl Stumpen.

Die Zusammenkunft ist
je Morgens 8 Uhr,
beim Ruppinger Wegzeiger.

Die Ortsvorstände werden ersucht,
dieses in ihren Gemeinden bekannt
machen zu lassen.

Den 18. März 1856.

Stiftungspflege.

11 **Gündringen,**
Oberamts Horb.

Delstuchen zu verkaufen.

Ein größeres Quantum Delstuchen
hat vorrätzig und um billigen Preis
zu verkaufen:

Delmüller Nisch.

21 **Nagold.**
Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust
hat, die Glaser- und Schreinerprofes-
sion zu erlernen, findet eine Stelle;
wo? sagt

die Redaktion.

31^a **Nagold.**

Uracher Bleiche.



Für die rühmlich
bekannte Uracher
Bleiche empfehle ich
mich auch heuer wie-
der zur Versorgung von Bleichgegen-
ständen, so wie Tuch und Faden un-
ter Zusicherung sorgfältiger und billi-
ger Bedienung, und wird noch bemerkt,
daß alles franko hin und her geliefert
wird.

Georg Kauser, Tübinger
Vote.

31 **Kohrdorfer**
Natur-Bleiche.

Ich mache hiemit die höfliche An-
zeige, daß ich in nächster Zeit mit
Auslegen der Bleichwaare beginne und
mich bemühen werde, die mir gefälligst
anzuvertrauenden Gegenstände zu voll-
kommenster Zufriedenheit meiner ver-
ehrten Kunden an schönster und bester
Qualität zurückzugeben.

Die Bleichpreise sind per Elle:

a) reingebleicht ungemangt 2¹/₂ fr.,
b) " gemangt 3 fr.

Den 24. März 1856.

Bleiche = Inhaber
J. F. Dürr.

Meine Herren Agenten, welche ich
mit recht vielen Aufträgen zu beehren
bitte, sind:

Herr Kaufmann Hettler in Nagold,
" " Huber in Altenstaig,
" " Konzelmann in
Haiterbach,
" Conditor Reichert in
Wittberg,
" " Dengler in
Unterjettingen,
" " Gutekunst in
Walzgrafenweiler,
" " Speidel in
Wondorf,
" Scheel in Herrenberg,
" Lehrer Löwenthal in
Waisingen.

Nagold.

Knochen & Weiner

werden fortwährend gekauft und gute
Preise dafür bezahlt von

G. Jaiser's Wittve.

31b **Altenstaig.**

Für die bevorstehende Gebrauchszeit empfehle ich mein
aufs beste neu assortirtes **Ellenwaaren-Lager**;
und um mein Geschäft auch in dieser Branche recht schwung-
haft zu betreiben, dasselbe unter Zusicherung der nur immer
möglichst billigen Preisen, als: schwarzer Thibet, Or-
leans, Lustre, Wollmousselin de laine, Napo-
litaine, Sib, Walzendruck, Zeugle, Boukskin,
leinen Hosenzeug, seidene und halbseidene
Halsbinden, Wollmousselin = Tücher &c.

A. Locher.

er
reiche.
 e hösliche An-
 fter Zeit mit
 e beginne und
 e mir gefälligst
 stände zu voll-
 meiner Ver-
 fter und bester
 per Elle:
 ngt 2¹/₂ fr.,
 ngt 3 fr.
 e Inhaber
 F. Dürr.
 en, welche ich
 en zu beehren
 er in Nagold,
 er in Altenstaig,
 gelmann in
 Haiterbach,
 ert in
 Wildberg,
 gler in
 Unterjettingen,
 e kunst in
 Salzgrafenweiler,
 idel in
 Bondorf,
 errenberg,
 thal in
 Baisingen.
 d.
Seiner
 kauft und gute
 on
 r's Wittwe.

Für Geistliche und Schullehrer!

Nagold.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Denksprüche
 für
Konfirmanten.

Ebenaselbst ist erschienen und zu haben:
Mitgabe des Lehrers
 an seine

Konfirmanten.

Aufs neue herausgegeben

von
Ottmar F. S. Schönhuth.

Preis broschirt 3 fr. Das Duzend 24 fr.

Diese Schrift eignet sich besonders zu Konfirmations-Geschenken, indem darin den aus der Schule scheidenden Kindern sehr nachhaltig an's Herz gesprochen wird.

G. Zaiser'sche Buchhandlung.

Soeben erschien und ist durch die G. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold zu beziehen:

Schwerhörigkeit
 sicher und bequem zu heilen.

Nach eigenen Erlebnissen und mehrfältiger Erfahrung treu mitgetheilt

von F. N. Preis 1 Thaler.

Keine Charlatanerie!

Nagold.

Neue Schriften.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung sind folgende neu erschienene Schriften zu haben:

Sammlung der bewährtesten Hausarzneimittel der Deutschen, gegen die am meisten vorkommenden innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Menschen, nebst verschiedenen nützlichen Recepten und V. lehrungen, in Betreff der Krankenpflege. Versehen mit einem vollständigen alphabetischen Register über alle darin vorkommenden Krankheiten und der dagegen anzuwendenden Heilmitteln. Zweite verbesserte Auflage. Preis gebunden 36 fr.

Reise in das gelobte Land von Dr. Philipp Wolff, evangel. Stadtpfarrer in Rottweil. Mit einem Plan von Jerusalem. Preis 1 fl. 45 fr.
Stunden der Andacht für unsere Zeit. Von einem Freunde der Bibel und des durchdachten Glaubens. 12 Lieferungen à 12 fr.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, nimmt in die Lehre auf; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Schweine feil.



Zehn junge Bastard-Schweine von schöner Race hat zu verkaufen:

Johannes Luz,
 Gastwirth.

Altenstaig.

Eine Parthie Zib, Zeugle, leinen Hosenzug, für deren Güte ich garantire, verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen.

A. Locher.

Verlorenes.

Es ging Montag Abend von Wildberg bis Nagold ein Beutel mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben, in Nagold bei Frau Helber, in Emmigen beim Schultheissenamt, in Wildberg bei Metzger Steimle jr.

Wichtig für Landwirthe!

Gropp, H., Anleitung zum Lupinenbau.

5. vermehrte Auflage, Preis 21 fr. Borräthig in der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 22. März 1856.

per Ert.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . .	2 26	2 19	2 12
Gerste . .	1 22	1 20	1 18
Haber . .	— 38	— 36	— 34
Erbsen . .	— —	1 25	— —
Weizen . .	— —	2 28	— —
Bohnen . .	— —	1 30	— —

Calw, 22. März 1856.

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . .	18 48	18 26	18 —
Gerste . .	10 54	10 34	10 —
Dinkel . .	8 6	7 47	7 30
Haber . .	5 30	4 42	4 6



Allelei.

Die Gebärden Sprache.

Ein inniger, noch nicht genug erkannter Zusammenhang findet zwischen den Tönen und den Gestalten statt. Je vollkommener eine Gestalt ist, desto reiner der Ton, der aus ihr hervorgeht. Die unorganische Welt ist noch lautlos, höchstens in dumpfen oder doch unklaren, verworrenen Tönen, im Rollen des Donners, im Rauschen des Wassers, im Brausen oder Säuseln des Windes vernehmbar. Die organische Welt, in ihren untern Stufen, in Pflanzen und niedern Thieren, ist auch noch stumm, sie erhält dagegen eine Stimme in den höhern Organismen, und im Menschen die Sprache.

Aber jeder Ton, und je reiner er ist, desto mehr, ruft auch eine Gestalt oder doch ein Bild hervor, selbst aus leblosen Stoffen. Die Alten, die Griechen wie die Hebräer, nannten in ihren Dichtungen sogar oft einzelne noch unklare Töne der leblosen Natur die Botschaft eines liebenden oder zürnenden Gottes. Die neuere Wissenschaft der Natur hat nun aber die sichtbaren Gestalten gefunden, welche einen klaren Ton begleiten. Es sind zwar nicht die Gestalten jener Götter der Mythologie, aber es sind die Formen der organischen Welt, welche plötzlich, wie durch einen Zauber, während der Dauer des Tons aus dem tönenden Körper in unübersehbarer Mannigfaltigkeit hervortreten. Jeder tönende Körper theilt sich nämlich während des Tönens in schwingende und nicht schwingende Theile ab. Die nicht schwingenden, ruhigen Stellen umgrenzen die bewegten und bilden in vielfachen Bogen- und Wellenlinien eine Figur, den räumlichen Ausdruck des Tons, das flüchtige Bild des organischen Lebens in der unorganischen Welt. Diese Theilung der Körper in tönende und nicht tönende Stellen und diese Bildung von Figuren ist die nothwendige Begleitung und Folge eines jeden Tons. Nur ist diese Erscheinung nicht bei allen so leicht zu bemerken, wie bei denen, welche aus schwingenden Glasscheiben sich entwickeln.

Diese Wechselwirkung zwischen Ton und Gestalt findet auch im Einzelnen, nicht bloß im Allgemeinen statt. Die höhern Organismen der Thierwelt, und insbesondere der Mensch, haben nicht bloß im Allgemeinen zugleich mit ihrer höhern Gestaltung die Fähigkeit, Stimmen zu erzeugen, sondern es entspricht auch jeder Veränderung ihrer Stimme eine bestimmte Stellung und Haltung ihres Körpers. Der Löwe kann nicht brüllen, das Pferd nicht wiehern, der Hund nicht bellen, ohne eine entsprechende Haltung des Körpers, so daß man diese Thiere nicht bloß brüllen, wiehern, bellen hört, sondern auch sieht. Wie die Stimmen sich ändern, je nachdem sie Freude oder Schmerz, Zorn oder Zuneigung ausdrücken, ändern sich auch die Stellungen des Körpers. Man kann nicht bloß hören, man sieht auch, ob die Thiere von Freude oder Schmerz, von Zorn oder Liebe bewegt werden.

Aber noch unendlich reicher ist die menschliche Gestalt an Bildern der Stimme durch die Gebärden Sprache. Die Gebärden Sprache des Menschen übertrifft die der

Thiere an Mannigfaltigkeit so vielmal als seine Stimme die der unter ihm stehenden Organismen. Das eigentliche Werkzeug des Menschen zu dieser Uebertragung der Töne in Bilder ist die Hand. Die Hand ist für die Bildersprache, was der Mund für die Tonsprache. Durch die Hand erhält jeder Ton Gestalt. Niemand kann lebhaft, bei gleichem Antheil des Gemüths und Verstandes, sprechen, ohne daß er, selbst oft ohne es zu wissen oder zu wollen, die Hand bewegt. Dies zeigt sich besonders bei solchen Menschen, die noch mehr mit vollem Gemüth sprechen, bei Frauen, bei Ungelehrten, bei Allen im Zustand der Aufregung. Dies zeigt sich aber wohl noch mehr bei den Urvölkern, die, wie es scheint, ihre Bildersprache in Ermanglung anderer Schrift auf Steine und andere Flächen übertrugen, deren mit Bildern bedeckte Denkmale wir noch heute staunend zu enträthseln uns bemühen.

Erst als der Verstand bei fortschreitender Bildung vom Gemüth sich loszutrennen begann, entstand, wie es scheint, eine Art zu sprechen ohne lebendige Beziehung auf Gebärden, und zugleich durch die Buchstabenschrift eine Weise, Gedanken darzustellen, ohne innere Beziehung auf die natürlichen Bilder des Tons. So entstand jene Spaltung zwischen Ton und Zeichen, in der sich jetzt noch unsere Bildung fortbewegt. Sobald aber wieder das Bedürfnis erwacht, aus der ganzen Kraft des Geistes, wobei Verstand und Gemüth eins sind, und zu dem ganzen Menschen zu sprechen, so bald wieder das lebendige Wort über große Dinge bei den Volksmassen Geltung erhält, so kommt auch die Gebärden Sprache wieder zur Bedeutung, so darf der Redner nicht mehr die Hand ruhen lassen beim Sprechen, so betreten wir wahrscheinlich wieder den Weg zum Verständniß jener Zeichensprache der Urvölker.

Wir mögen zwar noch sehr weit von diesem Ziel entfernt sein. Kaum ist das Bedürfnis des lebendigen Wortes über große Dinge wieder rege geworden. Noch steht die ausschließende Herrschaft der Buchstabenschrift dem Fortschritt in einer frischen Zeichensprache entgegen. Aber doch ist es wohl Zeit, an den großen Reichthum von Bildern zu erinnern, der in der menschlichen Hand liegt, auch wenn sie nicht mit Griffel und Pinsel bewaffnet ist, von Bildern, die bei jedem lebhaftem Gespräch so schnell wie das Wort entstehen und vergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

— Eine Obsthändlerin in Berlin lag auf dem Sterbette und schied sehr ungerne von dieser Welt, in der sie so viele Früchte an den Mann gebracht hatte. Ihr Ehegenosse stand etwas in Rebel gehüllt vor ihr und tröstete sie mit den Worten: „Träme Dir nich darüber, det De sterben mußt; det findt sich Allens, und et wird schon jehen! Seh mal, een Mal müssen wir alle in unsern Leben sterben!“ — „Schafskopp!“ lispelte die Kraftlose und richtete sich mit Mühe ein wenig empor, „det is et ja eben! I, wenn man jehn oder zwölf Mal sterben müste, denn wird' id mir aus det eene Mal nisch machen.“